

## **Schwab, Gustav: Lang ist es her: die welken Blätter sanken (1821)**

1     Lang ist es her: die welken Blätter sanken,  
2     Der Nordwind brauste durch die Nächte hin,  
3     Ein ödes Mondlicht trüb aus Wolken schien,  
4     Hinschleichend durch der Reb' entlaubte Ranken.

5     Mir schweiften hell und sonnig die Gedanken,  
6     Das Bild der Süßen hieß den Winter ziehn,  
7     Und um mich sah ich Alles leuchten, blühn,  
8     Gebrochen war die Zeit mit ihren Schranken.

9     Seit nun die Gute hin ist, kam geschienen  
10    Manch Frühlingsmorgenrot, manch Sommerlicht,  
11    Doch mocht' es mir zu keiner Freude dienen;

12    Jetzt rauscht durch's kahle Feld der Herbstwind wieder,  
13    Darum erlöscht auch meine Hoffnung nicht:  
14    Vielleicht er weht den alten Lenz mir nieder.

(Textopus: Lang ist es her: die welken Blätter sanken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)